

KURZ NOTIERT

Steilkurs

(ohne Mühen) über Analytische Geometrie (Kurzer Lehrgang) von Dr.-Ing. Wolfgang Pietzsch, Institut für Analysis

II. Teil

Die Verhältnisse von Frau Ebene zu den Herren Strahl

Auf eine Ebne traf einmal mit hoher Energie ein Strahl. Es war ein Loch dabei entstanden, als Durchstoßpunkt es alle kannten. Ein anderer Strahl den Abstand wahrte, was die Berührung ihm ersparte. Ein dritter Strahl war so vergnügt, daß er ganz in der Ebne liegt. So sind's drei Lagen für die beiden, wer sie beherrscht, muß sie nicht meiden.

III. Teil

In den fruchtbaren Ebenen

Die Ebene ist wohlbestimmt, wenn man drei Punkte hierzu nimmt, die nicht auf 'ner Geraden liegen, also der Forderung genügen, daß sie vom Dreieck sind die Ecken und sich die Ebene wird erstrecken. Auch kann man 'ne Gerade nehmen und einen Punkt dazu bequem, der nicht auf der Geraden liegt, daß sich's zur Ebne wieder fügt. Und zwei sich schneidende Geraden sind noch zur Konstruktion zu raten. Jedoch mit dem Begriff Normale, die senkrecht auf dem Areal, ist eine Ebne leicht beschreiben; wenn man's nicht einseht muß man üben! Zwei Ebenen seien nun gegeben, Fallunterscheidung ist Bestreben: Drei Fälle sind dabei zu nennen - ein Ingenieur muß alle kennen! Falls die Normale sind verschieden, 'ne Schnittgerade ist zu bieten. Bei Gleichheit der Normalenrichtung gibt's mit dem Abstand eine Wichtung: Ist dieser Null, fall'n sie zusammen, sonst parallel sie sich nicht rammen!

Treffpunkt Club

KELLERCLUB GÜNTZSTRASSE Montag, 4. November, 19 Uhr Karten- und Brettspiele bei kühlem Bier Dienstag, 5. November, 20 Uhr Discothek Dienstag, 12. November, 20 Uhr Discothek MC GRUNDIGSTRASSE Montag, 11. November, 11.11 Uhr Faschingsvorlesung im Hörsaal R 172 13.13 Uhr, Blödel- und Sportwettkämpfe 19 Uhr, Große Faschingsöffnung mit Faschingsprogramm und Discothek CLUB DÜRERSTRASSE Donnerstag, 7. November, 20 Uhr Kabarett „Kontaktlinien“ der TU Chemnitz SCHÜTZENHOFCLUB Donnerstag, 14. November, 20 Uhr Volkstanz mit Quickborn

Saunaspaß

für Studentinnen und Mitarbeiterinnen in der Sauna Marschnerstraße (gegenüber dem Kinoklub) Öffnungszeiten Montag, 11 bis 17.30 Uhr: Damen Montag, 18 bis 22 Uhr: gemischt Dienstag, 10 bis 22 Uhr: gemischt Mittwoch, 11 bis 17 Uhr: Herren Donnerstag, 11 bis 17 Uhr: Damen Freitag, 11 bis 17 Uhr: Herren Ab 1.11. auch mittwochs, donnerstags und freitags zusätzlich von 18 bis 22 Uhr als Gemischt-Sauna geöffnet! Eintrittspreise Tageskarte für Studenten und Kinder 1,50 DM, für Mitarbeiter 3,00 DM Zehnerkarte für Studenten und Kinder 12,50 DM, für Mitarbeiter 25,00 DM Ihr UniversitätsSportzentrum

Herausgeber des „Dresdner Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Helmholzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Chefredakteur: Bernd Hojer; Redakteure: Eva Wricke, Karsten Eckold; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Computerausstattung und Vertrieb: Brigitte Müller. Layout: Eva Wricke (verantwortl.). Anzeigen: Eigenagentur. Druck: Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH. - Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DJU ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. - Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfassernangabe gestattet. Redaktionsschluß für diese Ausgabe war am 23. Oktober 1991.



Kleines Haus: Arila Siegert mit neuem Soloprogramm

Zum vierten Mal stellt Arila Siegert ein Solo-Programm in Dresden vor. Einen Abend lang tanzt sie eigene, ganz neue Stücke und Tänze, die über sechzig Jahre alt sind. Das macht die Aufführung so spannend, denn die „alten“ Stücke stammen von Mary Wigman, die in den 20er Jahren in Dresden den Ausdruckstanz erfand. Nach Fotos und Beschreibungen hat Arila Siegert ABSCHIED UND DANK (das war 1942 Mary Wigmans letzte Choreographie) und den HEXENTANZ (von 1926) nachgestaltet, aber auch durch eigene Vorstellungen ergänzt. Ungewöhnlich und beeindruckend ist der HEXENTANZ: Ganz still ist es im Kleinen Haus und dunkel, nur ein kleiner Kreis wird von einem Scheinwerfer

beleuchtet. Darin sitzt sie - die Hexe, eine weiße Maske vor dem Gesicht, mit einem großen Brokattuch bekleidet. Die ersten Töne von Gong und Trommel wecken sie aus ihrer Starre. Mit ruckartigen, eckigen Bewegungen der Arme scheint sie die Klänge zu fühlen, nach und nach richtet sie sich auf, die Bewegungen werden schneller, sie erobert sich den Bühnenraum. Faszinierend, wie Bewegung und Klang zusammenspielen. Matthias Gawel am Schlagzeug ist der Tänzerin ein guter Partner. Arila Siegert setzt ihre Lebenserfahrung in Tanz um. In FLUCHTLINIEN (unser Foto) sind das auch Erfahrungen der Bedrohung, wenn auf der anfangs freien Bühne immer mehr Mauern, Be-

grenzungen erscheinen, die sie am Weitergehen hindern, mit denen sie sich auseinandersetzen muß. Bühnenbildner Stefan Wiel benutzt eine farblich kräftige Hänger-Dekoration des Malers Veit Hofmann, um den Bühnenraum zu verändern, es ist nicht nur grauer Beton, der uns bedrängt. Meistertänzer Thomas Hartmann von der Sächsischen Staatsoper Dresden ist in diesem Stück als Schatten ein ausdrucksstarker Partner der Tänzerin. Arila Siegerts Kunst nimmt Traditionen des Ausdruckstanzes der 20er Jahre auf und entwickelt sie mit modernem Zeitgefühl weiter; sie ist in ihrer Individualität sehr eindringlich, außergewöhnlich.

Die nächste Vorstellung findet am 7. November, 19 Uhr im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden statt.

Uta Fuchs Foto: Böhme

Sommer 1991: TU-Studenten erlebten Zauber der Alpen

Endlich wieder in den Bergen! Daß es kein geruhsamer Urlaub würde, war uns klar, ja sogar erwünscht: Ende August fanden sich elf Mann, besser gesagt vier Mädchen und sieben Jungen, zusammen, um unter fachmännischer Leitung unseres „Bergführers“ Dr. Volker Krause die Stubai Alpen unsicher zu machen. Nach verschiedensten Angeboten der Bergsportaktion an der TU, wie z. B. Kletterkurs, Einführungskurse über Klettersteige, Trainingsmöglichkeiten an der Kletterwand und am Felsen, wollten wir nun Erfahrungen beim Bergwandern in der rauen Wirklichkeit der Hochgebirgswelt sammeln.

Egal, ob solche aufgrund unserer unterschiedlichen Voraussetzungen in puncto Bergwandern oder Klettern schon vorhanden waren oder nicht, Volker, durch zahlreiche alpine Touren mit einem großen Vorrat an Können und Wissen beladen, hatte sich vorgenommen, so viel wie möglich von diesem an uns weiterzugeben.

Um es vorweg zu nehmen: Es wurde für alle ein großer Erfolg. Nach einem Eingewöhnungstag und dem Aufstieg zu unserem ersten Dreitausender über dem Winter-sportort Kuhlai setzten wir von der Dortmunder zur Franz-Senn-Hütte um. Diese Hütte, auf einer Höhe von 2147 m gelegen, war Ausgangspunkt zu anspruchsvolleren Bergwanderungen zu den Gipfeln und Gletschern dieses Teils der Stubai Alpen. Hier bescherte uns u. a. eine Wanderung, am einzigen Tag mit schlechterem Wetter, einen fantastischen Ausblick auf einen Gebirgszug, dessen Gletscher und Gesteinsmassive sich uns ständig wechselnd

im Spiel der Wolken und der Sonne darbot. Erinnerungen an vergangene Schultage wurden wach, als wir deutlich die Endmoränen eines sich zurückziehenden Gletschers bewundern konnten.

Der Hüttenwirt hatte unsweil seiner Herberge einen sehr schönen Klettergarten eingerichtet. Hier tauschten wir an einem „Ruhetag“ den geliebten sächsischen Sandsteiner gegen Granit ein, um auch an diesem Gestein unsere Künste auszuprobieren. Wenn wir abends erschöpft in der Hütte ankamen, vergaßen wir schnell bei köstlichem Apfelstrudel und Kaiserschmarren die Mühen des Tages. Wenn uns dann noch heißer Tee, manchmal auch etwas verfeinert, von innen wärmte, kamen wir schnell ins Schwärmen. Über die Tageserlebnisse, aber auch eigene Geschichten, von den Bergen, die man bezwungen hatte, wurden zum Besten gegeben. Daß dabei auch hochgespielt wurde, ist klar. Besonders Volkers Erinnerungen an seine Expeditionen in den Kaukasus, Pamir und an den K2 konnten die Zeit wie im Fluge vergehen lassen. Bis uns das Licht ausgedreht wurde, erheiterten wir die Baude mit unserem Gesang.

Es machte Spaß zu erleben, wie sich unsere Leistungen mit jedem Tag steigerten. Sicher waren einige unserer Jungs anfangs etwas unterbelastet. Bei so unterschiedlichen Charakteren kam auch schon mal ein Gedanke auf, der nicht so freundlich gesinnt war. Aber unsere Truppe hielt zusammen. Diejenigen, denen es mal nicht so leicht „vom Fuße“ ging, wurden in die Mitte genommen. Wenn schwierigere Passagen zu meistern waren, fühlten sich die

Erfahreneren für die anderen verantwortlich. Schließlich gingen wir alle an einem Seil. Es hätten sich einige von uns sicherlich nicht allein auf unseren höchsten Berg, die Hintere Sommerwand mit 3124 m, gewagt. Mit einem Eisfeld oder einer leichten Kletterei in dieser Höhe nimmt man es eher auf, wenn man sich der Hilfe und Unterstützung der Gemeinschaft sicher ist und dazu einen „alten Hasen“ bei sich weiß.

Wer die Berge kennt, kann einschätzen, was es für ein erhebendes Gefühl nach Anstrengung, Nervenkitzel und Selbstüberwindung ist, wenn man am Fuße eines Berges zu dessen Gipfel zurückschauen kann, um zu sagen: „Dort oben warst du, auch du hast es geschafft.“ Wäre dies ohne die anderen möglich gewesen? Daß das Gebirge neben seiner Schönheit auch eine ganz gefährliche und nicht zu unterschätzende Seite aufweist, mußten wir selber erfahren: Eine andere Gruppe land nicht sehr weit von unserem Weg, in einem Gletschergebiet, einen verunglückten und schon lang vermissten Bergsteiger. Als der Hubschrauber des Bergrettungsdienstes über unsere Köpfe zum Unfallort flog, wurden alle plötzlich schweigend und nachdenklich.

So abweisend sich das Gebirge in diesem Augenblick zeigte, so viele schöne Überraschungen hielt es auf der anderen Seite für uns bereit. Die Begegnung mit einem Murmeltier, das ohne Scheu vor unseren Augen nach Nahrung suchte, oder eine Herde Gemsen, die mit behender Leichtigkeit die steilen Felsen empor kletterten, vergift man nicht so schnell. Neben Enzian bescherte uns der Zufall sogar den Anblick

Friedrich-Naumann-Stiftung spendete Bücher für die Unibibliothek

Am 15. August 1991 überreichte der Regionalbeauftragte Sachsens (Verwaltungsbezirk Dresden einschließlich der Kreise Döbeln und Oschatz), Herr Dr. Volkmar Kunze, der Universitätsbibliothek der TU Dresden eine Bücherspende der Friedrich-Naumann-Stiftung, einer FDP-nahen gemeinnützigen Stiftung für liberale Politik. Dieser Aktion werden weitere folgen, sowohl an der TU Dresden, in Sachsen allgemein, als auch in den anderen neuen Bundesländern. Der Inhalt der ersten Bücherpakete bestand vorwiegend aus Literatur zur Geschichte des Liberalismus im Kaiserreich und der Weimarer Republik, zur Geschichte deutscher Parlamente und der Demokratie in Deutschland. Da bis Herbst 1989 die Geistes- und Sozialwissenschaften - mit Ausnahme der von Hochschullehrern empfohlenen Studienliteratur aus der Verlagsproduktion der ehemaligen DDR - im Literaturerwerb einer UB an einer vorwiegend naturwissenschaftlich-technisch orientierten Bildungsanstalt nur eine geringe Rolle spielen konnten, ist der Nachholbedarf in dieser Fächergruppe besonders groß und das Buchgeschenk eine wertvolle Unterstützung. Der Wert steigt weiterhin dadurch, da durch die Gründung der Fakultät Geistes- und Sozialwissenschaften u. a. mit den oben erwähnten Fachgebieten und der jetzt erfolgten Immatrikulation von ca. 200 Studenten für das Wintersemester 1991/92 Literaturbedarf angemeldet ist. Die Aufstellung der Bücher erfolgt gemäß der Struktur der UB in der Fachbibliothek Geistes- und Sozialwissenschaften, Liebigstraße 30, Erdg., Raum 5. Ursula Fährlich

Tennis Computer Cup in München erstmals mit Dresdner Beteiligung

Tennisspielerinnen und -spieler, die über PCs, Schnittstellen sowie Hard- und Software diskutieren, gibt es heute schon viele. Aber ein Tennisturnier, an dem nur Vertreter der „harten“ und „weichen“ Branche zugelassen sind, ist schon etwas besonderes. So ist es durchaus möglich, daß beim Tennis Computer Cup die Frage nach Hauptspeichergröße oder Backup-Medium beim Seitenwechsel geklärt wird.

Wer nun glaubte, auf der herrlich gelegenen Tennisanlage im Luitpoldpark in München spielten nur Tennisanfänger, sah sich arg getäuscht. Alle Spielstärken,

des seltenen Edelweiß. Auf kümmerlichem Grund in einer Felspalte entfaltete es seinen sanften, bezaubernden Reiz.

Jeder Urlaub geht einmal zu Ende, solche wie dieser, die Spaß bereiten, ganz besonders schnell. Kein Wunder, daß, obwohl sich viele vor der Tour nicht kannten, beim Abschied ein bißchen Wehmut aufkam. Daß dies so war, spricht wohl für sich. Für uns gibt's keine Frage - im nächsten Jahr, wenn ein neuer Kurs ausgeschrieben wird, sind wir wieder dabei. Wir möchten uns an dieser Stelle, wir glauben ihn im Namen aller Kletterer tun zu können, bei allen Bergsportlehrern für die Organisation und Durchführung derartiger Veranstaltungen bedanken. Schließlich gibt es da nicht nur das Erlebnis mit der Natur, sondern auch jede Menge Verantwortung - von der Zeit und den Nerven, die mit uns Studenten gelassen werden, ganz zu schweigen.

Wir sind froh, die vielfältigen Angebote des Studentensportes nutzen zu können. Wo kann uns dies noch so attraktiv und preisgünstig geboten werden? Wer kann uns dazu auch die Erfahrungen und die Fähigkeiten vermitteln? Wer weiß, wie man mit jungen Leuten unter einen Hut kommt? Diese Fragen beantworten sich fast von allein. Und so hoffen wir, daß diese Zeilen die Verantwortlichen unserer Bildungseinrichtung zum Nachdenken anregen und zum richtigen Schluß führen. Es kann nur im Sinne der Technischen Universität liegen und deren Anziehungskraft erhöhen, wenn für ihren Namen auch ein umfangreicher Studentensport steht. Das erfordert allerdings, daß man nicht kurzfristig davor zurückschreckt, diesen mit sinnvollem Maß finanziell und personell zu unterstützen. Wir fordern und können nur allen Studenten und Sportlehrern wünschen, daß diese Worte Gehör finden werden!

Andrea Bindel/ Jens Zimmermann

Was bietet der Palast in diesen Herbsttagen?

Für Sie, liebe Leser, haben wir im Spielplanangebot des Kulturpalastes Dresden für den Monat November geblättert und einige Highlights entnommen, die wir Ihnen gern empfehlen wollen.

„Winterreise“ - so heißt das neue Programm des Schweizer Kabarettisten Ogi Zimmermann, der sich am 2. November 20 Uhr auf der Studiobühne von Schuberts Liedern getroffen fühlt.

Der Sächsische Bergsteigerchor „Kur Schlosser“ lädt am 3. November, 15 Uhr zu seinem Jahreskonzert unter dem Titel „Bergfreunde, Bestürmer der Felsen“ ein. Mit dabei sind der Kinderchor samt Instrumentalgruppe und der Singchor der Schwabenbrauerei Stuttgart. Moderatorin ist an diesem Nachmittag Cornelia Nossek.

Am 11. November gastiert um 19.30 Uhr die Philharmonie Strassbourg im Festsaal. Theodor Guschlbauer dirigiert u. a. Werke von Berlioz, Dukas, Ravel und Roussel.

Nach dem einschlagenden Erfolg des 1. Country-Festivals im Sommer dieses Jahres haben die Veranstalter nun für den 16. November, 19.30 Uhr einen Vertreter dieses Genres eingeladen, dessen Name schon heute als eine Legende gilt: Johnny Cash. Im Vorprogramm treten Gudrun Lange & Cactus aus dem Erzgebirge auf. Während seiner Deutschland-Tournee kommt Roger Whittaker auch in Dresden vorbei. Am 18. November präsentiert er um 19.30 Uhr Songs seiner aktuellen Scheibe „Alle Wege führen zu Dir“. Schriftliche Kartenbestellungen nimmt der Kulturpalast, Besucherabteilung Postfach 407, O-8012 Dresden entgegen. Telefonische Kartenbestellungen sind rund um die Uhr unter 486 6333 möglich.

Interesse fürs Fotografieren? Der Fotoklub der Uni erwartet Sie!



Wer neben Studium und Arbeit noch Zeit hat und wer dazu auf Fotografie abfährt, kann das mit uns zusammen im Fotoklub der Universität tun. Wir beschäftigen uns vorrangig mit Schwarz-Weiß-Techniken, schließen die Farbfotografie aber nicht aus. Für belades haben wir in unserem Labor die technischen Voraussetzungen. Interessenten finden die Termine für Klubabende im Schaukasten gegenüber dem Beyer-Bau oder melden sich bei Hartmut Schmidt, Tel.: 463 6426. Fotos: Schmidt/Schlack